# Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

**Nr. 304. Mittag-Ausgabe.** Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 3. Juli 1862.**


## Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

**London,** 2. Juli. Berichte aus New-York vom 21. v. M. per „North-American" melden, es verlaute gerüchtweise, daß die Bundestruppen eine Vertheidigungslinie von Corinth bis Memphis bilden und die Aggressivpolitik aufgeben wollen. Es sollen erneuerte Truppen-Aushebungen gefordert sein. Im Repräsentantenhause ist der Antrag, die Sklaven der Rebellen zu konfisziren, votirt worden. Das Comite des Congresses hat den Gesetzentwurf eingebracht, die Einfuhr aller Spirituosen und sonstiger Einfuhrobjekte aus dem Auslande einem Steuerzuschlage zu unterwerfen.

Der „New-York Herald" bringt Berichte aus Mexiko bis zum 28. Mai. Nach denselben wären die Mexikaner überall aufgestanden, und würden die Franzosen genöthigt sein, sich zu ergeben.

**St. Petersburg,** 2. Juli. Die heutige „Nordische Post" enthält ein kaiserliches Dekret, durch welches die in Moskau erscheinende Zeitung „Den" (der Tag) unterdrückt wird.

Dasselbe Blatt theilt ein Ministerialdekret mit, welches das Erscheinen der beiden Monatsrevüen „Sovremenik" (Zeitgenosse) und „Ruskoje Slovo" (Russenwort) auf acht Monate suspendirt.

**Turin,** 2. Juli. Nach der „Correspondance franco-italienne" hat der englische Gesandte am turiner Hofe, Sir James Hudson, dem Conseilpräsidenten Ratazzi ein herzliches Schreiben zugehen lassen, in welchem er wegen der Anerkennung des Königreichs Italien seitens Rußlands seinen Glückwunsch ausspricht.

**St. Petersburg,** 1. Juli. Das „Journal de St. Petersbourg" enthält einen ausführlichen Artikel über die Interpretationen, welche die jüngsten Maßnahmen durch die ausländische Presse erfahren haben. Daß direkt Böswilligkeit an den Feuersbrünsten Theil habe, hat starken Glauben gefunden. Indizien bestätigen diese Voraussetzung, die aber bis jetzt durch nichts bewiesen ist. Die aus dem Auslande gekommenen und fortwährend verbreiteten Flugblätter predigen Mord, Raub, Vernichtung der Ehe, der Familie und des Erbrechts. Dank diesen Schriften hat sich die Meinung über die Gefahren gegenwärtig geklärt; die Bande zwischen der Regierung und dem Volke sind enger geworden. Es ist darum unnütz, beunruhigende Gerüchte zu dementiren. Das Gouvernement hat nicht die Absicht, den seit der Thronbesteigung des Kaisers eingeschlagenen Weg zu verändern. Die verbrecherischen Versuche einzelner Uebelthäter werden auf die von dem Kaiser unternommenen Reformen keinen Einfluß ausüben. Das Gesetz wird die Schuldigen bestrafen; diese Strenge aber wird keinen Augenblick das patriotische Werk hemmen, dem der Kaiser sich hingegeben hat, das nämlich: die innere Organisation des Reiches mit den materiellen und moralischen Bedürfnissen des russischen Volkes in Einklang zu bringen. (Ausführlichere Mittheilung der im heutigen Morgenblatt mitgetheilten Depesche.)

**Paris,** 1. Juli. (H. N.) Persigny ist aus London zurückgekehrt. Benedetti ist aus Turin hier eingetroffen.

## Preußen.

**Berlin,** 2. Juli. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem bisherigen Inspektor beim Charité-Krankenhause zu Berlin, Karl Gottlieb Fritz, den rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen; den Ober-Regierungs-Rath v. Mauderode in Münster zum Vice-Präsidenten der dortigen Regierung und dem Regierungs-Rath von Hartmann ebendaselbst zum Ober-Regierungs-Rath und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten; so wie die Regierungs-Räthe Reinhardt in Breslau und von Motz in Danzig zu Ober-Regierungs-Räthen zu ernennen. (St.-A.)

**Berlin,** 2. Juli. [Vom Hofe.] Se. k. Hoh. der Kronprinz hält Mitte Juli in Stettin und Danzig Truppenbesichtigungen ab. In Stettin wird Empfang und Diner sein. Auf die Sr. k. Hoh. dem Kronprinzen in Osborne seitens der pommerschen Stände zugegangene Einladung zu einem Festmahle während seiner Anwesenheit in Stettin ist noch keine Rückantwort erfolgt. Von Danzig aus reist Se. k. Hoh. der Kronprinz nach Königsberg und wohnt daselbst am 20sten als Rector magnificentissimus der feierlichen Einweihung des neuen Universitäts-Gebäudes und den übrigen für diesen Tag angesetzten Festlichkeiten bei. Schon Tags darauf will S. k. Hoh. der Kronprinz wieder in Potsdam eintreffen. — Ihre Maj. die Königin von Sachsen hat heute Vormittag 11½ Uhr Schloß Sanssouci mit Allerhöchstihrer Tochter, Ihrer k. Hoh. der Prinzessin Sophie, und Gefolge wieder verlassen und Allerhöchstsich nach Pillnitz zurückbegeben. Von Sanssouci legte Ihre Majestät den Weg bis Großbeeren wieder zu Wagen zurück, von wo aus Allerhöchstdieselbe die Reise mit dem Bahnzuge fortsetzte.

[Kriegs-Akademie.] Mit dem 1. Juli d. J. haben die dreimonatlichen Ferien der königl. Kriegs-Akademie begonnen, — die Offiziere des 1sten Cötus gehen während derselben zu ihren Truppentheilen zurück — die Offiziere des 2ten Cötus werden, wie wir hören, zuerst in der Umgegend Berlins und dann vom 11. d. M. ab bis Ende Juli in der Gegend von Freienwalde Vermessungen ausführen; nach Beendigung dieser Uebungen kehren diese Offiziere bis zur Wiedereröffnung der Kriegs-Akademie am 1. Oktober, zu ihren Truppentheilen zurück. Die Offiziere des 3ten Cötus werden bis zum 11. d. M. ebenfalls in der Umgegend Berlins Uebungen im Croquiren haben und später eine Generalstabs-Reise antreten, die bis Ende Juli dauert, worauf dieselben ebenfalls zu ihren Truppentheilen zurückkehren.

[Central-Turn-Anstalt.] Die zur Central-Turn-Anstalt als Lehrer commandirt gewesenen Offiziere und die zu derselben zu dem dreimonatlichen Unterrichtscursus commandirten ca. 80 Unteroffiziere sind nach Beendigung des Cursus zu ihren Truppentheilen zurückgekehrt. — Dem Vernehmen nach beginnt mit dem 1. Oktober d. J. wieder ein sechsmonatlicher Unterrichts-Cursus für Offiziere.

**Berlin,** 2. Juli. [Das Central-Preßbureau.] In der Berathung des Etats des Staatsministeriums gelangte die Budget-Commission des Abgeordnetenhauses heute zu dem Etat der Central-Preßstelle (jetzt „literarisches Bureau"), und dem Dispositions-Fonds von 31,000 Thalern, aus welchem die Subvention für die „Sternzeitung", die Ausgaben für sonstige literarische Wirksamkeit u. s. w. bestritten werden. Director der Central-Preßstelle ist noch der unter dem vorigen Ministerium mit dieser Stellung betraute Dr. Wehrenpfennig; seine Funktionen werden jedoch von dem Herrn Geheimen Regierungsrath Hahn, als Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern, versehen. Ebenso, wie Dr. Wehrenpfennig, bezieht dessen unmittelbarer Vorgänger noch den Gehalt, obwohl er von den Geschäften längst entbunden ist. Wenn mit jedem Ministerium der Director der Central-Preßstelle wechselte, jeder Director aber auf Lebenszeit angestellt würde, so würde diese neue Etatsposition bald eine Reihe von Sinecuren aufweisen. Die Budget-Commission hat daher beschlossen, diese Stelle vom ordentlichen Etat ganz zu streichen, unter dem Vorbehalt, den gegenwärtigen Inhaber des etatsmäßigen Gehalts auf den Etat der Wartegelder zu bringen. Die betreffende Summe von 31,000 Thlr. führte zu einer ausführlichen und pikanten Discussion über die Verwendung dieses Dispositions-Fonds, die Nothwendigkeit, Bedeutung und Aufgabe der „Sternzeitung" u. s. w. Man schätzte die Kosten der „Sternzeitung" auf 15,000 Thlr. jährlich ab, und das Resultat der Discussion war, daß man von der Position von 31,000 Thlr. 15,000 Thaler zu streichen beschloß, weil über die Ausgaben für ein halbes Jahr, wie man annehmen muß, in gutem Glauben, bereits verfügt ist. Nach dem Beschlusse der Budget-Commission würde also die „Sternzeitung" unter allen Umständen vom Etat entfernt werden. Für 1863 sind die betreffenden 31,000 Thlr. von der Commission einfach gestrichen worden.

** **Berlin,** 2. Juli. [Eröffnung der Harzbahn. — Veränderungen im Ministerium des Innern. — Zuchthausgefälle in Schlesien. — Graf Schwerin.] Heute fand die Eröffnungsfeier der neuen Harzbahn (Halberstadt-Quedlinburg-Thale) statt. Ein Extrazug, welcher heute Früh 7 Uhr von hier abging, führte eine große Anzahl Gäste, unter denen sich die Minister v. d. Heydt und v. Holzbrinck, so wie der General-Postdirektor Philipsborn, die Geh. Räthe Maaßen, v. d. Recke, die Regierungs-Bauräthe Weishaupt, Schwedler, der Ober-Postdirektor Schulze, der Commerzienrath Borsig u. a. m. befanden, und zu den in Potsdam noch die Direktionsmitglieder der Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn u. a. hinzukamen, nach Magdeburg, von wo aus die eigentliche Feier erst ihren Anfang nahm. Die Rückkehr der Gäste erfolgte heute Abend acht Uhr von Thale aus nach dem dort stattgefundenen großen Diner. Morgen, als am 3., wird die ganze Bahnstrecke dem öffentlichen Verkehr übergeben. — Ueber die eingetretenen und in Aussicht stehenden Veränderungen im Ministerium des Innern wird von hier der „Südd. Zeitung" geschrieben: „Das Decernat für die politische Polizei befindet sich zur Zeit in der Hand des Dr. Jacoby, Schwiegersohns und Parteigenossen des verstorbenen Pernice in Halle und Schützlings des Präsidenten v. Gerlach in Magdeburg; sein liberal gesonnener Vorgänger ist an eine Provinzial-Regierung versetzt. Das Preßwesen wird wiederum vom Geh. Rath Hahn geleitet. Ein auf Schwerin's besonderen Wunsch von Düsseldorf hierher berufener und als sehr freisinnig bekannter Rath rüstet sich zu der ihm unter den jetzigen Verhältnissen nur erwünschten Rückkehr in die Provinz. Der jüngst in weiteren Kreisen nicht gerade vortheilhaft bekannt gewordene Ober-Reg.-Rath v. Haeffter in Arnsberg, früher als Landrath des Kreises Cleve Protégé des Ober-Präsidenten Kleist-Retzow, wird für die erledigte Reg.-Vicepräsidentur in Münster bezeichnet." — Die in Schlesien bestehenden Zuchthausgefälle, welche Jeder, der Grundbesitz erwirbt, für die dortigen Zuchthäuser entrichten muß, sollen, nach der „Sp. Ztg.", in Zukunft nicht mehr erhoben werden. — Die feudale Correspondenz schreibt zur gestrigen Kammersitzung: „Der frühere Minister des Innern, Graf Schwerin, hatte sogar die Stirn, sich dessen zu rühmen, daß er christlichen Gemeinden jüdische Kirchen- und Schulpatrone und Obrigkeiten octroyirt hat."

**Berlin,** 2. Juli. [Bei dem Brande des königl. Proviant- und Fourage-Amtes] sind zwei Arbeiter erheblich verletzt. Dieselben waren eben auf dem Boden des dritten Stockwerks mit Arbeiten beschäftigt, als das Feuer ausbrach. Die Verbreitung desselben war so überaus schnell, daß sie sich nicht mehr mit den andern Arbeitern retten konnten, sondern zuletzt aus den Fenstern springen mußten, nachdem einem bereits der ganze Arm schwer verbrannt war. Beide haben in Folge der erlittenen Verletzungen nach Bethanien gebracht werden müssen. — Die Brandstätte, zu deren Besichtigung gestern und vorgestern Tausende von Menschen herbeiströmten, bietet ein trauriges Bild der Vernichtung. Von dem kolossalen Hauptmagazin dicht an der Spree stehen noch die vollständigen ausgebrannten Umfassungsmauern mit fast 300 leeren Fensteröffnungen. Von dem oberen Theil hängen noch riesige, vom Winde hin und hergetriebene Kupferfetzen herunter, die früher die Dachbekleidung gebildet. Das andere, in Klumpen geschmolzene Kupfer ist bereits auf dem Hofe an mehrere Stellen zusammengehäuft. Das ganze Innere des Gebäudes ist wohl 6—8 und mehrere Ellen hoch mit verkohlten Holztrümmern und verbranntem Getreide bedeckt. Wie man hört, haben in dem Gebäude ungefähr 40,000 Centner oder 3500 Wispel Hafer und Korn, die erstere Getreideart in überwiegender Quantität, gelagert. Das Seitengebäude mit den Heu- und Strohvorräthen von der Spree bis zur Straße an der Verbindungsbahn nach der Schützenkaserne hin sich erstreckend, ist zu etwa zwei Drittheilen (nach der Spree hin) ausgebrannt. Gestern Abend war die Feuerwehr noch thätig, das fortglimmende und dampfende Stroh zu durchnässen. — Hinter dem Hauptgebäude liegt versenkt ein mit Steinkohlen beladener, halb verbrannter großer Spreekahn; ein anderer, mit Brettern beladen, ist an dem anderen Ufer des Wassers versenkt. Zwei Schiffe entkamen mit geringerem Brandschaden. Die Gluth war so furchtbar, daß in der Nachbarschaft alles Grün versengte. Wie man hört, wird der Schaden auf etwa 250,000 Thlr. angeschlagen. (Kreuzz.)

K. C. **Berlin,** 2. Juli. [Vom Landtage.] Eine Beschwerde der Stadtverordneten zu Wielichowo (Provinz Posen) enthält eine Menge Uebelstände der dortigen Communalverwaltung; dem Bürgermeister werden die gröbsten Vergehen zur Last gelegt, sein von der Regierung eingesetzter Stellvertreter verweigert die zur Führung des Prozesses gegen den Bürgermeister nöthige Herausgabe der früheren Kämmerei-Rechnungen; auf Beschwerde beim Ober-Präsidium ist den Petenten nun eröffnet, der Bürgermeister sei seines Amtes entledigt, und die von derselben Behörde verfügte Vorlegung der Kämmerei-Rechnung ist so wörtlich genommen, daß die Stadtverordneten die Rechnungen wohl haben sich ansehen, aber nicht einsehen dürfen. Die Commission findet nun zwar, das Verfahren der vorgesetzten Behörden gegen die betreffende Commune biete wohl manchen Anlaß zu Beschwerden, aber das auf die Bestrafung des Bürgermeisters bezügliche Petitum kann sie nicht befürworten, weil erst das weitere Vorgehen der Staatsanwaltschaft abzuwarten ist, und das auf die Beschaffung der Beweismittel bezügliche Petitum ebenfalls nicht, weil der Instanzenzug noch nicht erechöpft ist. Die Commission beantragt daher Tagesordnung. — Eine andere Petition giebt der Commission Gelegenheit zu dem Antrage, gegen die Regierung die Erwartung auszusprechen, daß dieselbe baldmöglichst den Entwurf zu einer allgemeinen Wegeordnung vorlegen werde. — Mündlich soll referirt werden über eine Petition wegen Aufhebung des Einzugsgeldes; die Commission will dieselbe der Regierung zur Berücksichtigung und mit dem Antrage überweisen, auf Aufhebung des Einzugsgeldes sowohl für die Land- als für die Stadtgemeinden schleunigst im Wege der Gesetzgebung Bedacht zu nehmen. Ferner sollen zwei Petitionen, aus Warendorf und Brieg, in Sachen des Einquartirungswesens der Regierung zur Berücksichtigung und zur Verstärkung des Beschlusses vom 25. v. M. überwiesen werden.

[Im Herrenhause] ist zu nächstem Montag um 11 Uhr Sitzung anberaumt zur Berathung der drei Militärconventionen, des Paßgesetzes und eines Petitionsberichtes. Der Commissionsbericht über die Militärconventionen liegt bereits vor; die Comm. befürwortet einstimmig die Genehmigung. In dem Berichte ist hervorgehoben, die Nothwendigkeit einer Revision der Bundeskriegsverfassung sei immer mehr anerkannt worden, je klarer sich die Ueberzeugung festgestellt habe, daß die nächsten Continentalkriege große Dimensionen annehmen werden, und schon allein aus diesem Grunde, ohne der wichtigen anderen zu gedenken, die Bestimmungen über den Oberbefehl des Bundesheeres gebieterisch einer Abänderung bedürfen; daß in Folge der Vervollkommnung der Feuerwaffen der Artillerie und Infanterie und des ganzen Kriegsmaterials aller europäischen Armeen eine gleichmäßigere und festere Organisation und erhöhte Kriegstüchtigkeit unabweisbar sind, wenn das Bundesheer den Heeren der benachbarten Länder gewachsen sein soll, und daß eine gesteigerte Kriegsbereitschaft zur Lebensfrage wird, da bei einem ausbrechenden Kriege der zuerst schlagfertigen Armee durch die ausgedehnten Eisenbahnnetze die Möglichkeit gegeben ist, auch zuerst auf dem Kriegsschauplatze und in der Offensive aufzutreten und sich schon beim Beginn der Operationen in überwiegendem Vortheile zu befinden. Nun seien aber alle Schritte der preuß. Regierung in dieser Richtung erfolglos geblieben, und die Regierung habe sich auf das „Erreichbare" beschränken müssen. Die Comm. verkenne nicht, welche finanziellen Opfer diese Militärconventionen uns auferlegen, aber sie ist einstimmig der Ansicht, daß die Geldfrage hier in den Hintergrund trete, wo es sich darum handle, Hand in Hand mit der Krone Preußens lebendigste Theilnahme für das Interesse des ganzen deutschen Vaterlandes zu documentiren. Referent ist Herr v. Buddenbrock.

[Eingriff in eine Privatsache. — Judeneid.] In dem zweiten Petitionsbericht der Justizcommission des Hauses der Abgeordneten ist eine Beschwerde des Gutsbesitzer Schmidt bei Oranienburg gegen den Landrath v. Scharnweber besprochen, wonach dieser unberechtigter Weise in eine reine Privatsache — Petent hatte sich das Recht auf die Sachen einer Guts-Armen gegen Zahlung von Unterstützung vorbehalten — eingegriffen hat; eine Denunciation wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt ist vom Staatsanwalt und Ober-Staatsanwalt abgewiesen; von letzterem (Grafen zur Lippe) „weil, obgleich das Bewußtsein des Angeschuldigten von der Widerrechtlichkeit seiner Handlung nicht von dem Betroffenen nachgewiesen zu werden brauche, sondern nur aus den Umständen erhellen müsse, doch in dem vorliegenden Falle eine böse Absicht um so weniger vorauszusetzen sei, als die Ordnungsstrafe in einer Armensache angedroht sei, deren Regulirung an sich zu den Amtsbefugnissen des Landrechts gehöre." Weitere Beschwerde beim Justizminister ist gleichfalls erfolglos geblieben. Petent bittet nun das hohe Haus, „dahin zu wirken, daß seitens des Justizministers die Einleitung der Untersuchung durch verantwortliche Vernehmung wider den Landrath v. Scharnweber wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt auf Grund des § 315 des Strafgesetzbuchs angeordnet werde;" Petent führt dabei an: „der objective Thatbestand sei so klar und in die Augen springend, daß kein Mensch, der fähig sei, eine Landrathsstelle zu verwalten, sich nicht bewußt sein sollte, daß der vorliegende Fall unzweifelhaft eine Justizsache sei. „Aber," sagt Petent, „Herr v. Scharnweber hat eine Erbitterung gegen mich und setzt sich daher über jede Rücksicht hinweg." Die Justizcommission beantragt Ueberweisung an die Regierung zur Berücksichtigung: „Der Fall sei ein grobes Ausschreiten des Landraths über die Grenzen seiner Competenz, daß das Rechtsgefühl sich dagegen empöre. Wenn eine solche Willkür der Verwaltungsbehörden, insbesondere der Landräthe, ungerügt bleibe, so sei das Hereinbrechen eines rechtlosen Zustandes zu befürchten. In dem vorliegenden Falle liege der objective Thatbestand des Mißbrauchs der Amtsgewalt klar vor Augen. Ein Landrath, welcher sich für sein Amt befähigt halte, kenne auch die Grenzen seiner Competenz und wisse eine privatrechtliche Justizsache von einer Armen-Verwaltungssache zu unterscheiden. In dem vorliegenden Falle sei die Armensache durch den Tod des Hilfsbedürftigen völlig abgethan gewesen; es habe an jeder Berechtigung des Landraths gefehlt, den ganz selbstständigen privatrechtlichen Anspruch eines Dritten mit einer solchen Rücksichtslosigkeit ohne Urtel und Recht zur Geltung zu bringen, daß dem Vergewaltigten nicht einmal ein Augenblick Zeit gelassen worden sei, gegen die widerrechtliche Gewaltdrohung bei der vorgesetzten Instanz Schutz zu suchen." Die Verfügung des Landraths, welche den Gegenstand der Beschwerde bildet, ist nämlich dahin ergangen, „Angesichts dieses" bei Vermeidung von Geldstrafen die betreffenden Sachen auszuliefern.

Eine Petition des Magistrats in Beeskow, „die Kreis- und Stadtgerichte durchweg zur Untersuchung und Entscheidung in Ansehung der im § 60 der Verordnung vom 3. Jan. 1849 bezeichneten Verbrechen, unter Zuziehung von Geschworenen, für competent erachtet werden möchten", betrifft wieder die Errichtung kleinerer Schwurgerichtsbezirke; die Commission beantragt (aus den oft erörterten Gründen) Tagesordnung. – Eine Petition des Synagogen-Vorstandes zu Gollub um Aenderung der jüdischen Eidesformel beantragt die Commission „der Staatsregierung mit der Erwartung zu überweisen, daß dieselbe spätestens in der nächsten Session einen Gesetzesvorschlag vorlegen werde, welcher nicht nur die Eide der Juden, sondern auch die der Christen nach andern Normen und Modalitäten regulirt." Nach Erklärung des Reg.-Commissars „beabsichtigt das Staatsministerium nicht, in dieser Sitzungsperiode einen Gesetzentwurf über die Reformation der Judeneide einzubringen, und behält sich weitere Beschlußnahmen über diesen Gegenstand vor."

## Deutschland.

**Dresden,** 1. Juli. [Fortgesetzte Begnadigungen.] Der König hat die gegen den vormaligen Advokaten Förster aus Lichtenstein wegen seiner Betheiligung an den Mai-Ereignissen des Jahres 1849 anhängig gewordene Untersuchung niedergeschlagen und Förster die straffreie Rückkehr nach Sachsen bewilligt.

**Leipzig,** 2. Juli. [In Bezug auf den bekannten Conflict zwischen einem Studenten und einem Offizier] ist folgender Anschlag am schwarzen Bretz unserer Universität zu erwähnen:

Vor einigen Tagen hat an einem öffentlichen Orte ein sehr beklagenswerther Conflict zwischen einem unserer Herren Commilitonen und einem Offizier der hiesigen Garnison stattgefunden. Das unterzeichnete Universitätsgericht hat es, nachdem es Kenntniß von dem Vorgange erhalten hatte, für eine unabweisliche Pflicht gehalten, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln sofort dahin zu wirken, daß dem Beleidigten die ihm zukommende Genugthuung zutheil werde und wird auch ferner innerhalb der Grenzen seiner Competenz auf die Erreichung dieses Zieles auf dem Wege des Rechts und des Gesetzes hinwirken. Das unterzeichnete Universitätsgericht fühlt sich gedrungen, die loyale Haltung der hiesigen Herren Studirenden bei diesem bedauerlichen Vorfalle rühmend anzuerkennen, und giebt sich gern der Erwartung hin, daß dieselben auch ferner den Ruhm dieser durchaus loyalen Haltung sich ungeschmälert zu erhalten wissen und dem Ausgang und dem Erfolge der im Interesse des Beleidigten eingeleiteten Schritte mit derjenigen Besonnenheit und Ruhe, welche die Gesammtheit der Herren Studirenden bisher bewiesen hat, vertrauensvoll entgegensehen werden.

Leipzig, 30. Juni 1862. Das Universitätsgericht.
Morgenstern, Universitätsrichter.

Heute Abend wird die Königin hier eintreffen und wird deshalb der von der Studentenschaft beabsichtigte Fackelzug heute Abend stattfinden. Der Theilnahme an demselben haben sich dem Vernehmen nach von den fünf hier bestehenden Burschenschaften zwei, Wartburg und Albia, ausgeschlossen.

## Italien.

[Garibaldi in Palermo.] Garibaldi's Auftreten in Palermo an der Seite des Prinzen Humbert ist in Italien das Ereigniß des Tages. In seiner Anrede an die Palermitaner ermahnte er am 29. Abends zur Eintracht, zur Eintracht der Familien und der Parteien untereinander. Als die drei Landplagen, von denen Italien heimgesucht sei, bezeichnete der Mann von Caprera erstens den Muratismus, sodann den Bourbonismus und drittens den Papismus und beschwor die Palermitaner, sich vor diesen drei Uebeln zu wahren. Gegen die Zusammenkunft der Bischöfe in Rom sprach sich Garibaldi in den stärksten Ausdrücken aus. Garibaldi war weder angekündigt noch erwartet worden; er traf auf einem Privat-Dampfer ein und erschien plötzlich unter dem Volke, das ihm seine Befreiung und Aufnahme in den italienischen Einheitsstaat verdankt.

## Frankreich.

* **Paris**, 30. Juni. [Privatcorrespondenzen aus dem französischen Lager. — Almonte. — Seine holde Eintracht mit Saligny und Lorencez.] Man hat hier Privatnachrichten, welche weit weniger günstig lauten, als die in den Zeitungen veröffentlichten, und das bisherige Schweigen des „Moniteur" trägt dazu bei, ihnen Glauben zu verschaffen. Es heißt, General Lorencez sei in Orizaba so gut wie eingeschlossen und in Gefahr, daß ihm die Lebensmittel ausgehen. General Douay konnte seine Vereinigung mit ihm nicht bewerkstelligen und befindet sich wieder in Vera-Cruz. Die Mexikaner sollen sich seit dem unverhofften Siege im Zustande großer Begeisterung befinden. 25,000 Mexikaner sind um Orizaba versammelt. Zwischen Vera-Cruz und dieser Stadt stehen 3000 Mann regulärer mexikanischer Truppen und zahlreiche Guerillas. Die Verbindung zwischen Vera-Cruz und dem französischen Lager ist allerdings nicht vollständig gesichert, doch scheint die Regierung die Lage doch für keine so bedrohliche zu halten, da sie sonst ohne Zweifel die Nachsendung von Truppen beschleunigt haben würde. Freilich soll General Lorencez in seinen geheimen Berichten ausgeführt haben, daß die Truppen während der großen Hitze und des heftigen Regens unmöglich zu Operationen schreiten können. Am 5. Juli geht ein kleines Corps von Algerien direkt nach der Insel Guadeloupe ab, um dort das sogenannte Jakobslager auf einem sehr gesund gelegenen Plateau zu beziehen, und Juli und August dort sich zu akklimatisiren. Nur wenn Gen. Lorencez sofortige Verstärkungen verlangen sollte, werden diese Truppen vor dieser Zeit nach Mexico gehen. Die übrigen Truppen werden erst Ende September in Mexico landen. — Die Correspondenzen aus dem französischen Lager, welche mit der letzten Post angelangt sind, berichten von den unübersteiglichen Hindernissen bei dem Angriff auf die Verschanzungen von Guadalupe, und erzählen auch von einem „grausamen Zwischenfalle," indem die mexicanischen Dragoner am Ende der Schlacht mit dem Rufe: „Es lebe Almonte!" einen Ausfall machten, von den Franzosen ohne Mißtrauen herangelassen wurden und sich nun „einem wahren Gemetzel überlassen konnten, das nachher zwar schwer vergolten ward, aber doch leider sehr viele Opfer kostete." In der französischen Armee herrscht eine „sehr lebhafte Gereiztheit" gegen Almonte, „den Urheber so vieler falscher Vorstellungen." Der mexicanische General Zaragoza hatte diesen Verdruß noch dadurch vermehrt, daß er in einem vor dem Gefecht erlassenen Tagesbefehle gesagt, er zweifle nicht an dem Siege freier Männer über Sclaven und hoffe, daß Mexicos Siege auch das Morgenroth von Frankreichs Befreiung und das Vorspiel vom Sturze des napoleonischen Kaiserthums werden würden. Die „Patrie" bestätigt die Nachrichten der „Independance belge" aus Havannah insofern, als auch sie Mirandas Ankunft auf Cuba meldet, derselbe wird aber als „in einer besonderen Mission nach Frankreich gehend", bezeichnet. Dann setzt die „Patrie" hinzu: „Der General Marquez, ein wirklicher Kriegsmann, scheint bis jetzt der einzige Mexikaner zu sein, für den die Franzosen wirklich Sympathie haben." Die „Opinion nationale" erklärt die Ankunft der Bandenführer der reactionären Partei in Havannah in folgender Weise: „Zuloaga und Cobos, die in Orizaba eintrafen, waren von Pater Miranda beschuldigt worden, sie hätten mit Juarez geheime Einverständnisse unterhalten und sogar zu ihm übergehen wollen; Almonte hatte auf diese Beschuldigung hin auch bereits Befehl gegeben, sie zu erschießen; auf Marquez' Verwenden wurde ihre Todesstrafe dann in Verbannung verwandelt. Seit dem Pronunziamento von Orizaba, wo Almonte 92 Unterschriften erlangte, hat keine weitere Kundgebung für dieses neue Oberhaupt der Nation stattgefunden. Zwischen General Lorencez, Herrn von Saligny und General Almonte herrscht so wenig Eintracht, daß jeder derselben einen besonderen Ueberbringer von Depeschen abgefertigt hat, Almonte den Pater Miranda. Diese Special-Abgesandten haben alle drei Passage auf dem Trent genommen und treffen morgen oder übermorgen in Paris ein. Auch General Cobos geht nach Europa; Zuloaga und die Generale Bonavides und Acebal bleiben vorerst in Havannah."

## Amerika.

**Mexico.** Den in London eingegangenen Berichten aus Mexico vom 18. Mai entnehmen wir Folgendes: Am 11. Mai um 9 Uhr Morgens trat das französische Heer den Rückzug von Amozoc aus an, marschirte der Reihe nach durch Aculzingo, Quecholac, San Augustin del Palmas, Ixtapa und über die Höhe von Aculzingo und kam am 17. zu Orizaba an. Während der Rückbewegung der Franzosen entstanden große Zwistigkeiten zwischen den zu Atlixco und Matamoras Izucar versammelten reaktionären Schaaren. Ein Theil derselben, an deren Spitze Marquez, Cobos, Vicario zc. standen, beschloß, zu den Franzosen zu stoßen und gemeinschaftlich mit ihnen zu handeln. Die Anderen, unter Befehl von Zuloaga, Zires zc., hingegen beschlossen, keinen Theil an dem Kampfe zu nehmen. Die Streitkräfte des Marquez und Cobos bestanden aus 3—4000 Mann, und obgleich undisciplinirt und schlecht bewaffnet, belästigten sie doch fortwährend die Truppen des Generals Zaragoza, indem sie dieselben in der Flanke und im Rücken bedrohten. Nachdem die Franzosen nach Orizaba zurückgekehrt waren, blieb das Heer Zaragoza's staffelweise auf der Straße von San Augustin del Palmas nach Aculzingo aufgestellt.

Ueber die Niederlage des Generals Tapia gegen Marquez und die Franzosen wird dann nach den in Mexico angelangten, obwohl vielfach wenig verbürgten Nachrichten Folgendes mitgetheilt:

General Tapia mit 2 Kavallerie-Corps war in der Nähe von Aculzingo am Fuße von Les Cumbres postirt, um die Bewegungen des Marquez, der zu den Franzosen zu stoßen suchte, zu beobachten. Am Morgen des 18. erhielt General Tapia die Nachricht, daß die Truppen des Marquez an der Barranca Seca debouchirten, und schickte sich sofort an, ihnen die Spitze zu bieten. Es ist dies ein Thal, welches eine halbe Stunde im Durchmesser hat und rings von unzugänglichen Bergen umgeben ist. Nur nach Orizaba hin ist ein enger Ausgang. Dieser Ausgang, obgleich sehr schmal, wird durch einen Hügel getheilt, welcher die ganze Position beherrscht. Gerade der Oeffnung gegenüber am anderen Ende des Thales werden die Berge durch einen Weg geschieden, auf dem nur wenige Reiter neben einander reiten können. Durch diesen engen und schwierigen Pfad debouchirten die Truppen des Marquez. Als General Tapia von dieser Bewegung erfuhr, schickte er sich an, dem Feinde seine zwei Kavallerie-Corps entgegen zu stellen. Er fand das Heer des Marquez am Ende des Thales in Schlachtordnung aufgestellt und rückte in den Engpaß ein, um sein Entkommen zu verhindern.

Es entspann sich ein mörderischer Kampf, und die Reaktionäre würden ohne Zweifel in die Pfanne gehauen worden sein, wenn nicht um 8 Uhr plötzlich ungefähr 2000 Franzosen erschienen wären. Gleich nach Empfang der Botschaft des Marquez waren Zuaven, Chasseurs von Vincennes und das 99. Linien-Regiment abgesandt worden, kamen im kritischen Augenblick an, besetzten die Ausgänge des Thales, und ergriffen von dem, die ganze Position beherrschenden Hügel Besitz. So waren denn sämmtliche mexikanische Streitkräfte, sowohl die von Tapia, wie die von Marquez befehligten, im Thale eingeschlossen. Es kam zu einem furchtbaren Gemetzel. Artillerie war auf keiner Seite vorhanden und Schießgewehr ward bei der Schlächterei fast gar nicht gebraucht. Man kämpfte Mann gegen Mann mit der blanken Waffe zwei volle Stunden lang, bis die Nacht hereinbrach. Gegen Ende des Gefechts konnten die Franzosen wegen der Dunkelheit die Mexicaner nicht mehr unterscheiden, und griffen sowohl die Soldaten des Generals Tapia, wie die des Marquez an. Endlich machte die Nacht dem Kampfe ein Ende. Die Franzosen zogen sich, von Marquez und seiner Kavallerie begleitet, nach Orizaba zurück, und die Truppen des Generals Tapia kehrten wieder in die Stellung zurück, die sie vor der Schlacht eingenommen hatten. Die Mexicaner erlitten ungeheure Verluste, die sich ohne Uebertreibung auf 50 Prozent ihrer Mannschaften angeben lassen. Marquez soll 600 Mann verloren haben. Die der Franzosen waren weniger erheblich.

Schließlich wird gemeldet: „Seit dem 18. hat sich nichts weiter zugetragen. Dem Vernehmen nach verschanzen sich die Franzosen zu Orizaba. Die Streitkräfte des Marquez stehen vor der Stadt und bilden die Vorposten. Das Heer Zaragoza's ist vorgerückt, um sich zu Aculzingo zu concentriren. Eine neue Brigade von 1800 Mann ist seit der Schlacht vom 18. zu ihm gestoßen. Cobos versucht, sich mit den Franzosen zu vereinigen. Man erwartet den General Ortega in ein paar Tagen mit 7—8000 Mann aus den Staaten Zacatecas, San Luis und Aquascalientes in Mexico. Das Nordheer zählt 7000 Mann und wird, wie man hört, von dem General Comonfort befehligt werden. Von allen Seiten laufen Proteste gegen die Plane und Proklamationen Almontes ein. Zu gleicher Zeit finden allerwärts Kundgebungen zu Gunsten der Regierung des Juarez statt. Das gelbe Fieber richtet furchtbare Verheerungen zu Vera-Cruz an, und es soll kaum ein Tag vergehen, wo nicht ein französischer Offizier beerdigt wird. In der Hauptstadt herrscht vollkommene Ruhe, aber das Geschäft stockt gänzlich. Die Ausländer, die Franzosen nicht ausgenommen, erfreuen sich der größten Sicherheit."

## Asien.

**Calcutta**, 22. Mai. Seit Abgang der letzten Post ist die Nachricht aus Kabul eingegangen, daß Dost Mahomed seine Hauptstadt verlassen hat, um sich über Ghuzni nach Kandahar zu begeben. Er wollte am 28. v. M. in Ghuzni eintreffen und dort den Thronerben Mahomed Akhbar Chan erwarten, der in Kabul zurückgeblieben war, um die Absendung der Truppen zu beschleunigen, welche an die Grenze von Herat geschickt werden sollen. Man hatte in Kabul die Nachricht erhalten, daß der Wallih von Herat sich noch in Furrah befand, daß er aber, da die Perser Bedenken tragen, ihm zu Hilfe zu ziehen, sehr bedenklich geworden war und daß er daher die Turkomanen zu seinem Beistande herbeigerufen hatte. Diese machten aber dafür so hohe Geldforderungen, daß er darauf nicht eingehen zu können glaubte. Mehrere der mit ihm ausgezogenen Stämme haben ihn verlassen und sind in ihre Heimath zurückgekehrt, und seitdem er sich in Furrah befindet, ist ihm die Verbindung sowohl mit dem Gouverneur von Meschid, wie auch die direkte Straße nach Herat selbst abgeschnitten. Die Sindars von Kandahar stehen in Chirisk, seine Stellung bedrohend, und warten nur auf die Verstärkungen aus Kabul, um zum Angriff zu schreiten. Die Zurückhaltung der Perser will man dem Umstande zuschreiben, daß Rußland, um der Möglichkeit eines Conflicts mit England auszuweichen, es vermeidet, seine Pression auf Persien auszuüben.

Rao Sahib, der Neffe Nana Rao's von Bithur, der im Gebiete von Dochummu gefangen genommen worden ist, soll nach Kahnpur gebracht werden, wo ihm wegen der Niedermetzelung der Engländer an diesem Orte während des Aufstandes, die man von ihm angestiftet glaubt, der Prozeß gemacht werden soll. Auch einer seiner Helfershelfer, Ram Rao, ist in Uhdschin verhaftet worden und hat seine Beziehungen zu Rao Sahib schon eingestanden.

Die ostindische Pferdebahn- (Tramway-) Gesellschaft hat sich in Calcutta constituirt. Man rechnet darauf, mittelst dieser Bahnen den Transport aus und nach dem Innern so wohlfeil stellen zu können, daß sowohl die Rohstoffe, insbesondere Baumwolle, zu einem für die englischen Fabrikanten lohnenden Preise nach Verladungshäfen geschafft, als auch die englischen Fabrikate ins Innere des Landes gebracht werden können.

**Hongkong**, 10. Mai. Im Verlauf der letzten 14 Tage hat eine dritte See- und Land-Expedition von Schanghae aus gegen die Rebellen stattgehabt, welche mit Einnahme der Stadt Kah-ding (wie bereits gemeldet) endete, welche Beutegelder zum Belaufe von 130,000 Pfd. lieferte. Das Exped.-Corps war ungefähr 6000 Mann stark, darunter 2000 Chinesen, der Rest Engländer und Franzosen. Am 27. v. M. ging eine Recognoscirungs-Partei nach dem 12 Miles westlich von Schanghae liegenden Nan-hsiang ab, hinter welchem die Rebellen eine Stackade errichtet hatten. Die Verbündeten verloren dabei einige Mannschaft, stürmten aber am folgenden Tage den Ort und rückten sogleich nach Kah-ding, einer mit Wällen versehenen Stadt von der Größe von Schanghae, vor, in deren Vorstädten sie Quartier nahmen. Am 30. langte noch mehr Geschütz zu Wasser an und es wurde der Angriffsplan auf die Stadt entworfen. Am 1. d. M. um 1 Uhr Morgens eröffneten die französischen und englischen Geschütze ihr Feuer auf die Stadt, brachten den Feind in einer halben Stunde zum Schweigen; in zehn Minuten wurde eine Schiffbrücke über den Stadtgraben geschlagen und die Mauer erstürmt, worauf die Truppen mit Musik in die geöffneten Stadtthore einzogen. Die Beute wurde der Obhut der Engländer anvertraut, um später zu gleichen Theilen vertheilt zu werden. Die Zahl der Gefangenen belief sich auf 1500 Mann, von denen 50 der Angeseheneren den chinesischen Behörden zur Bestrafung übergeben wurden. Der Verlust der Verbündeten war unbedeutend, die Rebellen sollen gegen 2000 Mann an Todten und Verwundeten verloren haben. Als die Truppen nach Schanghae zurückkehrten, zogen die geflüchtet gewesenen Einwohner in Massen wieder in Kah-ding ein.

Nach Berichten aus Ningpo vom 30. April ist dort ein neuer Conflict zu befürchten. Das Haupt der Rebellen hatte am 29. eine Versammlung gehalten und die Seinigen in heftiger Rede gegen die Fremden aufgereizt, auch eine Prämie von 1000 Pfd. auf den Kopf des englischen Consuls Harvey und von 100 Pfd. auf den Kopf jedes anderen Fremden gesetzt. Eine neue Expedition der Rebellen war nach Tschusan abgegangen.

Aus den übrigen Häfen und aus Peking wird nichts von Belang gemeldet. Aus Tientsin ist die Hälfte der Garnison nach Schangbae geschickt worden. In Amoy ist der Consul Pedder auf einem Spaziergange angefallen worden, scheint aber nicht sehr beschädigt zu sein.

Aus Japan wird nur von der Unzufriedenheit über die Nichtöffnung der Häfen geschrieben.

### Breslauer Sternwarte.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 2. Juli 10 U. Abds. | 27 8,02 | +12,8 | S. 1. | Heiter. |
| 3. Juli 6 U. Morg. | 27 8,22 | +13,2 | S. 1. | Heiter. |

### Wasserstand.

**Breslau**, 3. Juli. Oberpegel: 15 F. 7 Z. Unterpegel: 2 F. 6 Z.

## Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

**Paris**, 2. Juli, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 68, 40, fiel dann auf 68, 10 und schloß ziemlich matt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92 eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 15. 4½prz. Rente 96, 70. 3prz. Spanier 49⅛. 1prz. Spanier 44¼. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 508. Credit-mobilier-Aktien 841. Lomb. Eisenbahn-Aktien 603. Oesterr. Credit-Aktien —.

**London**, 2. Juli, Nachm 3 Uhr. Silber 61⅛. Consols 91⅞. 1proz. Spanier 43¼. Mexikaner 28½. Sardinier 82. 5proz. Russen 96. 4½proz. Russen 88½.

**Wien**, 2. Juli, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. Beliebt. 5proz. Metall. 70, 60. 4½proz Metall. 62, 60. Bank-Aktien 812 Nordbahn 195, 50. 1854er Loose 90, 25 National-Anleihe 82, —. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 254, 50 Creditaktien 218, 80. London 127, 60. Hamburg 95, 25 Paris 50 40 Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 160, 50 Lomb. Eisenbahn 281, 50 Neue Loose 132, 25. 1860er Loose 92, 10.

**Frankfurt a. M.**, 2. Juli, Nachm. 2 U. 30 M. Oesterr. Effekten mit Ausnahme von Bankaktien sehr fest. Vollbezahlte neue Russen 90⅝. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 134⅞. Wiener Wechsel 92½. Darmst. Bank-Aktien 217. Darmst. Zettelbank 248. 5prz. Met. 53⅞. 4½prz. Met. 47⅞. 1854er Loose 71¼. Oesterr. National-Anleihe 63¼. Oestr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 230. Oest. Bank-Antheile 750. Oesterr. Credit-Aktien 201½. Neueste österr. Anleihe 73½. Oesterr. Elisabet-Bahn 121½. Rhein-Nahe-Bahn 33½. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 124¾.

**Hamburg**, 2. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 M. Sehr beschränktes Geschäft. Schluß-Course: National-Anleihe 63¾. Oesterreich. Credit-Aktien 85. Vereinsbank 101⅝. Norddeutsche Bank 94¾. Rheinische 91¾. Nordbahn 62½. Disconto —. Wien —, —. Petersburg —.

**Hamburg**, 2. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco fester, ab auswärts fest gehalten, jedoch ohne Beachtung. Roggen loco fest, ab Königsberg pr. Juli-August 83—84 vergebens offerirt. Oel pr. Oktbr. 28¾. Kaffee fest, schwimmend nach Holland versegelt 5880 Sack Santos, loco 3000 Sack Maracaibo und Rio umgesetzt. Zink 2000 Centner loco 12 1/16.

**Liverpool**, 2. Juli. [Baumwolle.] 25,000 Ballen Umsatz. — Preise steigend. Middling Orleans 17¾.

**London**, 2. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). In Weizen nur Detailgeschäft. Frühjahrgetreide behauptet. Wetter veränderlich.

**Amsterdam**, 2. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen 4 Fl. höher. Roggen 3 Fl. höher, ziemlich animirt. Raps Herbst 83. Rüböl Herbst 47¾.

---

**Berlin**, 2. Juli. Die Börse war auch heute fest, die Coursbewegung ging in steigender Richtung heute selbst noch um einige Bruchtheile weiter als gestern. Verkäufer halten allgemein zurück, weil sie auf das Anlagebedürfniß für die jetzt flüssig gewordenen und noch flüssig werdenden Capitalien rechnen. Das Geschäft bleibt dagegen sehr beschränkt, und obgleich sich Kauflust nicht gerade vermissen läßt, so tritt sie doch mit so wenig Dringlichkeit und in so bescheidenem Umfange auf, daß eine ordentliche Bewegung sich unmöglich entwickeln kann. Der gestrigen noch einigermaßen lebhaften Börse ist heute, zumal die wiener Börse Maria Himmelfahrt feiert, eine äußerst unbewegte und geschäftslose gefolgt. Nur in einigen ganz vereinzelten Papieren, in oberschlesischen Eisenbahnactien namentlich, allenfalls noch in moldauer Bankactien, sind Umsätze von größerem Belang vorgekommen; alles übrige Geschäft beschränkte sich auf geringe Summen. Für Disconto war Geld flüssiger, erste berliner Briefe sind mit 3½ % zu lassen. (B.- u. H.-Z.)

### Berliner Börse vom 2. Juli 1862.

#### Fonds- und Geldcourse.

| | | |
|---|---|---|
| Freiw. Staats-Anleihe | 4½ | 101¼ G. |
| Staats-Anl. v. 1850, 52 | 4½ | 99¾ bz. |
| dito 54, 55, 56, 57 | 4½ | 101⅞ bz. |
| dito 1853 | 4 | 100 B |
| dito 1859 | 5 | 108½ bz |
| Staats-Schuld-Sch. | 3½ | 90½ bz. |
| Präm.-Anl. von 1855 | 3½ | 122¼ bz. |
| Berliner Stadt-Obl. | 4½ | 102¼ bz. |
| Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk. | 3½ | 93¼ bz |
| dito dito | 4 | 101¾ B |
| Pommersche | 3½ | 91¾ B |
| dito neue | 4 | 101 bz |
| Posensche | 4 | 104½ G. |
| dito | 3½ | 98½ bz |
| dito neue | 4 | 98⅝ G. |
| Schlesische | 3½ | 93⅞ G. |
| Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk. | 4 | 99⅛ bz. |
| Pommersche | 4 | 99¼ G. |
| Posensche | 4 | 98⅞ bz. |
| Preussische | 4 | 99¼ bz. |
| Westf. u. Rhein. | 4 | 99 bz. |
| Sächsische | 4 | 99¾ bz |
| Schlesische | 4 | 100¼ bz. |
| Louisdor | — | 109⅝ bz. |
| Goldkronen | — | 9. 6 bz. |

#### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Metall. | 5 | 53¾ bz.u B. |
| dito 54er Pr.-Anl. | 4 | 75¼ B. |
| dito neue 100-fl.-L. | — | 70 B. |
| dito Nat.-Anleihe | 5 | 64⅞ à 65 bz. |
| dito Bankn.u.Whr. | — | 79¼ bz. |
| Russ.-engl. Anleihe | 5 | 94⅞ bz. |
| dito 5. Anleihe | 5 | 86¼ etw. bz u B. |
| dito poln. Sch.-Obl. | 4 | 83 bz. |
| Poln. Pfandbriefe | 4 | — — — |
| dito III. Em. | 4 | 87¼ G. |
| Poln. Obl. à 500 Fl. | 4 | 92½ G. |
| dito à 300 Fl. | 5 | 94⅞ bz. |
| dito à 200 Fl. | — | 23½ G. |
| Poln. Banknoten | — | 87¼ bz. |
| Kurhess. 40 Thlr. | — | 57 B |
| Baden 35 Fl. | — | 31¾ B. |

#### Actien-Course.

| | Div. 1861 | Z.-F. | |
|---|---|---|---|
| Aach.-Düsseld. | 3½ | 3½ | 85½ B |
| Aach.-Mastricht. | 3½ | 4 | 35 à 34 bz. |
| Amst.-Rotterdam | 5⅛ | 4 | 88¼ bz |
| Berg.-Märkische | 6½ | 4 | 103½ bz. |
| Berlin-Anhalter | 8¼ | 4 | 139¾ bz. |
| Berlin-Hamburg. | 6 | 4 | 118½ B. |
| Berl.-Potsd.-Mgd. | 11 | 4 | 193½ bz |
| Berlin-Stettiner | 7 1/12 | 4 | 126¼ B (excl. D) |
| Breslau-Freibrg. | 6½ | 4 | 125¾ bz. |
| Cöln-Mindener | 12¼ | 3½ | 177¾ B. |
| Franz.St.-Eisenb. | 6 | 5 | 131 bz G. (excl D) |
| Ludw.-Bexbach. | 8 | 4 | 134½ G. |
| Magd.-Halberst. | 22¼ | 4 | 300 bz. |
| Magd.-Wittenbrg. | 1⅙ | 4 | 43¾ bz |
| Mainz-Ludw. A. | 7 | 4 | 124¼ à 124 bz. |
| Mecklenburger | 2⅞ | 4 | 57½ etw. bz u.B. |
| Münster-Hammer | 4 | 4 | 97¾ B. |
| Neisse-Brieger | 3½ | 4 | 73 bz. |
| Niederschles. | 4 | 4 | 99 G. |
| N.-Schl.-Zweigb. | 1½ | 4 | 70 B |
| Nordb. (Fr.-W.) | 3 | 4 | 63¾ bz u.B. |
| dito Prior | — | 4½ | — — — |
| Oberschles. A. | 7 2/15 | 3½ | 153½ bz. |
| Oberschles. B. | 7 2/15 | 3½ | 134½ bz. |
| dito C. | 7 2/15 | 3½ | 153½ bz. |
| dito Prior A. | — | 4 | — — — |
| dito Prior B. | — | 3½ | 83 bz. |
| dito Prior C. | — | 4 | 96¼ G. |
| dito Prior D. | — | 4 | 96 bz. |
| dito Prior E. | — | 3½ | 84⅞ bz. |
| dito Prior F. | — | 4½ | 101½ G. |
| Oppeln-Tarnow. | ¼ | 4 | 47 bz. |
| Prinz-W. (St.-V.) | ½ | 4 | 60 bz. |
| Rheinische | 5 | 4 | 93¾ bz. |
| dito (St.) Pr. | — | 4 | 102 B. |
| dito Prior | — | 4 | 92¼ G. |
| dito III. Em. | — | 4½ | 98¾ bz. |
| Rhein-Nahebahn | — | 4 | 32 bz.u G. |
| Ruhrort-Crefeld. | 3¼ | 3½ | 91⅞ bz. |
| Starg.-Posener | 4 | 3½ | 99⅞ bz. (excl G.) |
| Thüringer | 6⅝ | 4 | 119½ G. |
| Wilhelms-Bahn | — | 4 | 58¾ B |
| dito Prior | — | 4 | 91½ bz. |
| dito III. Em. | — | 4½ | — — — |
| dito Prior St. | — | 4½ | 92 B. |
| dito dito | — | 5 | 94¼ bz. |

#### Preuss. und ausl. Bank-Actien.

| | Div. 1861 | Z.-F. | |
|---|---|---|---|
| Berl. K.-Verein | 5⅔ | 4 | 115¾ G. |
| Berl.-Hand.-Ges. | 5 | 4 | 90¾ bz. |
| Berl. W.-Cred.-G. | — | 5 | — — — |
| Braunschw. Bank | 4 | 4 | 81 etw. bz u.B. |
| Bremer " | 5⅓ | 4 | 103⅞ B. |
| Coburg. Credit A. | 3 | 4 | 72 G. |
| Darmst. Zettel-B. | 8⅓ | 4 | 98½ G. |
| Darmst. Credb.-A. | 5 | 4 | 87 G. |
| Dess. Creditb.-A. | — | 4 | 5½ à ¾ bz. |
| Disc.-Cm.-Anthl. | 6 | 4 | 94½ bz u G. |
| Genf. Creditb.-A. | 2 | 4 | 46½ bz. |
| Geraer Bank | 5¾ | 4 | 87¾ G. |
| Hamb. Nrd. Bank | 5 | 4 | 94 G. |
| " Ver. " | 5⅛ | 4 | 101 G |
| Hannov. " | 4½ | 4 | 98½ G. |
| Leipziger " | 3 | 4 | 78¼ B. |
| Luxembrg. " | 10 | 4 | 99⅝ G |
| Magd. Priv. " | 4⅛ | 4 | 89 G |
| Mein.-Creditb.-A. | 6 | 4 | 88½ bz. |
| Minerva-Bwg.-A. | — | 5 | 28¾ B. |
| Oester. Crdtb.-A. | 7⅔ | 5 | 86 à 86¼ bz. |
| Pos. Prov.-Bank | 5 1/12 | 4 | 96 G. |
| Preuss. B.-Anthl | 4 7/12 | 4½ | 121½ bz. |
| Schl. Bank-Ver. | 6 | 4 | 96⅛ etw. bz.u.G. |
| Thüringer Bank | 2⅝ | 4 | 59 à 59½ bz. |
| Weimar. Bank | 4 | 4 | 81 B. |

#### Wechsel-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam | 10 T. | 143⅜ bz. |
| dito | 2 M. | 142½ bz. |
| Hamburg | 8 T. | 152 bz |
| dito | 2 M. | 150¾ bz. |
| London | 3 M. | 6. 21⅝ bz |
| Paris | 2 M. | 80 bz. |
| Wien österr. Währ. | 8 T. | 79¼ bz. |
| dito | 2 M. | 78½ bz. |
| Augsburg | 2 M. | 56. 24 G. |
| Leipzig | 8 T. | 99⅝ G. |
| dito | 2 M. | 99⅛ bz. |
| Frankfurt a. M. | 2 M. | 56. 20 bz. |
| Petersburg | 3 W. | 96 bz. 2 M. 95⅛ bz. |
| Warschau | 8 T. | 87¼ bz |
| Bremen | 8 T. | 109½ bz. |

---

**Berlin**, 2. Juli. Weizen loco 65—79 Thlr. nach Qualität, eine schwimm. Ladung bunt poln. 76 Thlr. bez. — Roggen loco galiz. 50⅝—51 Thlr. ab Bahn bez., 80—82pfd. 52—53 Thlr. ab Kahn und Bahn bez., Juli 51½—¾—⅜—¾ Thlr. bez. und Br., ⅝ Thlr. Gld., Juli-Aug. 50½—⅝ Thlr. bez. und Gld., ¾ Thlr. Br., Aug.-Septbr. 50¼ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 49⅞—50—49¾—50 Thlr. bez. und Gld., ⅛ Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 49½—¼—⅝ Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. 48¾—49 Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 34—38 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 23½—26½ Thlr., feiner weißer schles. 26—¾ Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Juli und Juli-Aug. 25¼ Thlr. bez., Aug.-Septbr. 25⅜ Thlr. Br., Sept.-Oktbr. 25⅝—½ Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 25¼ Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. 25 Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 50—56 Thlr. — Winterraps 98—102 Thlr. — Winterrübsen 97 Thlr. pr. 1800 Pfd. frei hier bez. — Rüböl loco 14⅓—5/12 Thlr. bez., Juli und Juli-Aug. 14¼—⅜ Thlr. bez. und Gld., 5/12 Thlr. Br., Aug.-Septbr. 14 5/12 Thlr. Br., ⅜ Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 14⅓—11/24 Thlr. bez. und Gld., ½ Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 14⅜—11/24 Thlr. bez. und Gld., ½ Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 14⅜—11/24 Thlr. bez. und Gld., ½ Thlr. Br. — Leinöl loco 13½ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 19 5/24—¼ Thlr. bez., Juli und Juli-Aug. 18 7/12—⅚ Thlr. bez. und Br., ¾ Thlr. Gld, Aug.-Septbr. und Septbr.-Oktbr. 18⅚—19 Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Novbr. 18¼—5/12 Thlr. bez. und Br., ⅓ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 18—⅙ Thlr. bez. und Gld., 18¼ Thlr. Br.

---

**Stettin**, 2. Juli. Weizen fest und etwas höher, loco pr. 85pfd. gelber galizischer 70—73½ Thlr. bez., eine Ladung bunter poln. 75½ Thlr. bez., weißer krakauer 76—78 Thl. bez, feiner schles. 77 Thlr. bez., 83—85pfd. gelber Juli-Aug. 78¼ Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 76½—⅚—¾ 77Thlr. bez. und Br. — Roggen anfangs fest und höher, schließt matter, loco pr. 77pfd. 49—49½ Thlr. bez., galiz. 47¾ Thlr. bez., 77pfd. pr. Juli 49⅝—¾—½ Thlr. bez., Juli-Aug. 48¾ Thlr bez. und Br., Septbr.-Oktbr. 49⅝—½ Thlr. bez., Br. und Gld. — Gerste, pro 70pfd. posen. 37 Thlr. bez., Oderbr. 66pfd. 35¾ Thlr. bez., 36 Thlr. Br. — Hafer loco pr. 50pfd. 27—29¼ Thlr. bez. — Erbsen, loco 50½—51 Thlr. bez. pr. Conn. 50 Thlr. bez. — Rüböl fest, loco 14 Thlr. Gld., 14 1/12 Thlr. Br., Juli-Aug. 13 13/24 Thlr. bez., Sept.-Oktbr. 14¼ Thlr. bez. und Br., 14⅙ Thlr. Gld. — Spiritus fester, loco ohne Faß 18¾ Thlr. bez., Juli und Juli-Aug. 18¼ Thlr. bez., Aug.-Septbr. 18 11/24—⅛ Thlr. bez. und Br., Septbr.-Oktbr. 18 7/12 Thlr. Br., ½ Thlr. bez. und Gld. — Leinöl loco mit Faß 13½ Thlr. Br., Aug.-Septbr. 13 5/12 Thlr. bez., Sept.-Oktbr. 13½ Thlr. bez. — Rapskuchen Juli-Aug. 1⅚ Thlr. bez. — Winterrübsen 98 Thlr. bez. — Reis, mittel Arracan mehrere hundert Ballen 5⅙ Thlr. transf. bez. — Thran, Südsee- loco 12 Thlr. bez., brauner berger Leber- 27 Thlr. bez.

---

\# **Breslau**, 3. Juli. Wind: Süd-West. Wetter: bewölkt. Thermometer Früh 14° Wärme. Die Zufuhren von Getreide waren heut nicht belangreich, so daß sie der Nachfrage kaum genügten und sich Preise befestigten, theilweise erhöhten.

Weizen in fester Haltung; pr. 85pfd. weißer 74—87 Sgr., gelber 74—85 Sgr. — Roggen sehr gut gefragt; pr. 84pfd. 54—57—60—62 Sgr. — Gerste zu höheren Preisen schlank zu placiren; pr. 70pfd. w. 39—40 Sgr., vereinzelt 40½ Sgr. bez. — Hafer gefragter; pr. 50pfd. schlesischer 25½—27 Sgr. — Erbsen ruhig. — Wicken gefragter. — Bohnen ruhig. — Oelsaaten bei reichlichen Angeboten in trockener Waare höher bezahlt. Schlaglein wenig angeboten.

| | Sgr.pr.Schff. | | Sgr.pr.Schff. |
|---|---|---|---|
| Weißer Weizen | 72—80—87 | Erbsen | 45—48—53 |
| Gelber Weizen | 72—80—86 | Wicken | 35—39—42 |
| Geringer u. blauspitziger | 64—70—78 | | Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto. |
| Roggen | 54—58—62 | Schlag-Leinsaat | 160—185—210 |
| Gerste | 38—40—42 | Winter-Raps | 160—190—222 |
| Hafer | 23—25—28 | Winter-Rübsen | 206—224—244 |

Kleesaat beachtet, rothe 7—10—11⅔—12¾ Thlr., weiße 8—11 bis 13½—16—17 Thlr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 22—25 Sgr.

**Vor der Börse.**

Rohes Rüböl höher pr. Ctr. loco und Sommermonate 14⅙ Thlr., pr. Herbst 14 Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 18⅙ Thlr. Gld., Sommermonate und Herbst 18⅓ Thlr.

---

**Posen**, 2. Juli. Wetter: regnigt. Roggen: steigend. Gek. — Wispel. Loco per d. Monat 44¼—⅓—5/12 bez., ½ Br., Juli-August 44⅓ bez., August-September 44¼ bez., Br. u. Gld., September-Oktober do., October-November 43¾—44 bez. u. Br., November-Dezember 43¾ Br.

Spiritus: höher. Gek. 6000 Qrt. Loco per d. Monat 18 bez. u. Br., 17 11/12 Gld., August 17 11/12—18 bez. u. Br., September 18 Br., Oktober 17 7/12 Gld., ¾ Br., November 17⅓ Br., Dezember 16⅚ Br.

Hartwig Kantorowicz Söhne.

---

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.